Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1917)

Heft: 7

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chur. 15. Juli 1917. Nr. 7

BÜNDNERISCHES MONATSBLATT

ZEITSCHRIFT FÜR BÜNDNER. GESCHICHTE, LANDES- UND VOLKSKUNDE

HERAUSGEGEBEN VON DR. F. PIETH

ERSCHEINT MITTE JEDEN MONATS.

Mitteilungen aus Bergeller Notarsprotokollen.

Von Christine von Hoiningen-Huene, Chur.

(Fortsetzung.)

2. Die Notare.

In Graubünden gab es Notare nur im Engadin, Bergell, Puschlav, Münstertal und in den 1512 eroberten italienischen Untertanenlanden Veltlin, Bormio-Chiavenna. In allen übrigen Teilen des Gotteshausbundes, wie im Obern oder Grauen Bund und im Zehngerichtenbund herrschte die Siegelurkunde. Das kleine enge Bergell mit seinen sechs Dorfgemeinden wimmelte von Notaren. In einem Tal, wo es sonst nur Bauern, Handwerker und Gewerbsleute gab, war das Notariat während des 14., 15. und noch bis gegen Mitte des 16. Jahrhunderts der vornehmste Stand. Notariat und Patriziat fiel hier zusammen in einen Begriff.[7] Der höchste Beamte des Bergells, der Podesta, ging bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts fast ausschließlich

[7] Gesetzlich gab es in Graubünden kein Patriziat, wohl aber tatsächlich, indem die regierenden Stellungen meistens aus einem kleinen Kreis bestimmter Familien besetzt wurden. Daß diese Familien sich selbst als Patriziat auffaßten, geht z. B. daraus hervor, daß studierende Salis in Orléans sich in die Matrikel der germanischen Nation als „Patrizier" einzeichneten. Ebenso nannte sich ein de Mont, der die Kapelle in Villa erbaute, in der Inschrift über der Türe „Patrizier des Lungnez". Das sollte nicht schlechtweg „Bürger" heißen, sondern es sollte die regierende Stellung der Familie bezeichnen.